



Für den Kohleausstieg braucht es entschlossene Aktionen, so wie diese Straßenbau-Besetzung am Tagebau Garzweiler durch Dorfbewohner\*innen. Foto: Tim Wagner/Alle Dörfer bleiben

## Chancenverwertung: mangelhaft

BUND und Greenpeace haben die Verhandlungen in der Kohlekommission versiebt. Nun braucht es noch mehr Druck von unten. Die gute Nachricht: Es gibt ihn – und alle können mitmachen.



**Christopher Laumanns**  
Bewegungsarbeiter

„Die große Chance ist da“ titelten die Bewegungsarbeiterinnen Dorothee Häußermann und Jutta Sundermann im vorletzten Rundbrief – die große Chance auf einen schnellen Kohleausstieg. Seitdem hat die „Kohlekommission“ einen Fahrplan für diesen Ausstieg vorgeschlagen: Bis 2038 sollen die Schlote rauchen, obwohl das die deutschen Klimaziele unerreichbar macht. Der Erhalt des Hambacher Waldes sei „wünschenswert“ und zur Zukunft der von Abaggerung bedrohten Dörfer findet sich nichts Erwähnenswertes. Schockierend an diesem Ergebnis war für viele nicht der erwartete miese Inhalt, sondern dass die Kom-

missionsmitglieder von BUND und Greenpeace ihn unterschrieben haben – obwohl sie zuvor mehrfach öffentlich betont hatten, dass all dies mit ihnen nicht zu machen sei.

Die Folge: zwei Wochen, die es in sich hatten. Mit spektakulären Aktionen machte die Klimagerechtigkeitsbewegung deutlich, dass der Fahrplan kein Konsens ist. Trotz „Kohlekompromiss“: Die Klimabewegung wächst, wird vielfältiger und der Kampf um die Kohle ist keineswegs vorbei. Es gibt zahlreiche neue Ortsgruppen und mit Extinction Rebellion einen weiteren Akteur mit ungehorsamen Aktionsformen, der einen (umstrittenen) 5-vor-12-Ton anschlägt. Die Bewohner\*innen der bedrohten Dörfer in den Kohlerevieren haben sich zum Bündnis „Alle Dörfer bleiben!“ zusammengeschlossen und 3.000 Menschen zu einem „Sternmarsch“ mobilisiert. Allen voran verändern jedoch die Schüler\*innen von Fridays for Future die Situation: Mit ihnen kommt

zur Dimension der lokalen Gerechtigkeit und der globalen Gerechtigkeit nun die Generationengerechtigkeit hinzu. Eine Sichtweise, die auch der Youtuber Rezo in seinem CDU-Video stark gemacht hat.

### Wie geht es weiter im Kampf gegen die Kohle?

Die Bewegung mag wachsen, das Thema wird immer mehr Menschen wichtig. Doch die Regierung bewegt sich (noch) nicht. Also wie weiter? Es braucht noch mehr Druck von unten, durch vielfältige, radikalere und auch größere Aktionen. Ein erster Termin dafür ist der 22. Juni: An dem Wochenende wird Ende Gelände versuchen, mit tausenden Aktiven den Tagebau Garzweiler im Rheinland zu blockieren. Campact ruft erstmals dazu auf, an zivilem Ungehorsam teilzunehmen. Zeitgleich werden sich am Grubenrand ebenfalls Tausende schützend vor die Dörfer stellen. Ein weiteres wichtiges Datum ist der 20. September: Fridays for Future ruft zum nächsten Großstreik auf, an dem sich alle beteiligen sollen – nicht nur Schüler\*innen.

Seit dem Fiasko der Kohlekommission wird zudem vermehrt die Frage gestellt, ob die Arbeitsteilung „Graswurzel-Aktive machen Druck, Umweltverbände verhandeln über Gesetze“ sinnvoll ist. Eine kluge Analyse dazu hat Dorothee Häußermann auf klimareporter.de veröffentlicht. Was sich bereits sagen lässt: Die Kohlekommission hat die Bewegung nicht gespalten. Alle Dörfer bleiben!, Fridays for Future, Campact und Naturfreunde mobilisieren für den 22. Juni gemeinsam mit BUND und Greenpeace. So werden wir uns die nächste Chance erarbeiten – und die dürfen wir nicht vergeben.

### Termine

**Antragsschluss Kampagnenförderung und Starthilfe**

**3. September**

**Beirat der Stifter\*innen**

**11. bis 13. Oktober in Hannover**

**Bewegungskonferenz**

**18. bis 20. Oktober in Berlin**

# Ein Müllwagen pro Minute

Gastbeitrag von Jennifer Timrott von unserem Förderprojekt „Küste gegen Plastik“, das mit einer Smartphone-App gegen die Plastikflut im Meer kämpft



Schnell ausgetrunken - in der Natur nicht abbaubar: Plastikflaschen, die bei einer Müllsammelaktion am Strand von Sankt Peter-Ording zusammenkamen. Foto: Küste gegen Plastik

An der Küste fällt uns das Plastikproblem im wahrsten Sinne des Wortes vor die Füße. Nach Stürmen und Orkanen kann man an vielen Deichen und Stränden nicht mehr übersehen, wie sehr Plastikmüll der Meeresumwelt zusetzt. Im Flutsaum liegen neben Abfällen aus Schifffahrt und Fischerei die Spuren unseres täglichen Lebens in Form von Tuben, Deckeln, Chipstüten, Spielzeug, Salatschalen, Instantsuppenbechern und sonstigen Verpackungen. Acht Millionen Tonnen Plastikmüll landen jedes Jahr in den Ozeanen, schätzt die Ellen-MacArthur-Foundation. Ein Müllwagen pro Minute, der ins Meer gekippt wird.

Etwa ein Drittel der immensen jährlichen Produktionsmenge an Kunststoffverpackungen landet in der Natur. Plastik ist in der Umwelt nicht abbaubar, es zerfällt nur in immer kleinere Fragmente. Es ist bereits deutlich zu erkennen, mit welcher ungeheurer Geschwindigkeit der Plastikmüll die Umwelt verändert. Trotzdem geschieht wenig, um diese Entwicklung aufzuhalten. Im Gegenteil: Die Produktion von Kunststoffverpackungen steigt – und damit auch der Eintrag des unverrottbaren Materi-

als in die Natur, mit verheerenden Folgen für Meeresbewohner und noch vollkommen ungewissen Auswirkungen auf Menschen.

Küste gegen Plastik e.V. ist ein kleiner Verein, der 2014 von Küstenmenschen gegründet wurde. Klar war für uns, dass es nicht damit getan ist, den Müll nur aufzusammeln. Wir müssen aufhören, ihn zu produzieren. Bereits in der Gründungsphase entwickelten wir den Ansatz, an Hersteller und Anbieter von Produkten heranzutreten, anstatt nur Verbraucher\*innen in die Pflicht zu nehmen. Wir finden es sehr wichtig, dass wir als Kunden\*innen verantwortungsvoll handeln und einkaufen. Doch wir werden das Ruder nicht allein herumreißen, wenn die Unternehmen nicht mitziehen und für Kunden\*innen in den Regalen keine Alternativen zu finden sind.

Wir möchten erreichen, dass wir im Supermarkt die Wahl haben. Wir wünschen uns Mehrwegverpackungen, Unverpackt-Abteilungen, plastikfreie Sortimente in ganz normalen Geschäften. Es gibt bereits sehr viele Menschen, denen die Plastikflut gegen den

Strich geht. Trotzdem haben wir von Herstellern, die wir wegen ihrer Plastikverpackungen angeschrieben haben, immer wieder gehört: Der Kunde wünscht das so.

## Viele Kund\*innen wünschen sich umweltfreundlichere Alternativen

Unsere Erfahrung ist allerdings, dass sich viele Kund\*innen Alternativen wünschen, die sie im Alltag nicht finden. Die Stimmen dieser Menschen müssen bei den Herstellern ankommen, damit diese ernsthaft in Innovationsprozesse zu umweltfreundlichen Verpackungen investieren. Dafür haben wir die Smartphone-App ReplacePlastic entwickelt. Mit der App kann man den Strichcode eines Produkts scannen und damit eine Nachricht an den Anbieter erzeugen, dass man sich das Produkt in einer Verpackung ohne Plastik oder mit weniger Plastik wünscht. Im Moment erreichen uns jeden Tag zwischen 2.000 und 3.000 Produkteinsendungen. Die Behauptung, Kund\*innen wollten den ganzen Verpackungswahnsinn, ist damit so pauschal nicht mehr zu halten.

Die Unternehmen reagieren auf die E-Mails mit dem Kundenfeedback sehr unterschiedlich. Manche sind ein wenig beleidigt, aber viele geben zu erkennen, dass ihnen bewusst ist, dass es Zeit ist für Veränderungen. Aus großen Konzernen hören wir häufiger, dass man sich dort in den Nachhaltigkeitsabteilungen über die ReplacePlastic-Mails freut, weil das ihre Position im eigenen Unternehmen stärkt. Erste Erfolge sind auch bei den Verpackungen sichtbar: Mindestens zwei Unternehmen haben das Feedback über die ReplacePlastic-App bereits zum Anlass genommen, Verpackungen umzustellen.

Diese und weitere Erfolgsgeschichten im Kampf gegen Plastik gibt es unter: [www.kueste-gegen-plastik.de/andersmacher](http://www.kueste-gegen-plastik.de/andersmacher)  
Die App gibt es unter: [www.replaceplastic.de](http://www.replaceplastic.de)

**Impressum:** Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:** Christopher Laumanns, Jennifer Timrott, Chris Raible **Verantwortlich:** Wiebke Johanning, johanning@bewegungsstiftung.de **Kontakt:** Telefon 04231/ 957 540, Fax 04231/ 957 541, info@bewegungsstiftung.de, www.bewegungsstiftung.de **Bankverbindung:** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank e.G., BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE56 4306 0967 0046 3144 00 **Layout:** Monika Bröse, Freiraum Kommunikation, www.freiraum-koeln.de **Druck:** Pachnicke, Göttingen, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

# Zusammen wirksam!

Im Oktober veranstalten wir eine Strategiekonferenz in Berlin, bei der Aktive aus sozialen Bewegungen zusammenkommen werden. Das Ziel: Empowerment und Vernetzung



Fragen stellen, voneinander lernen, Pläne schmieden: Die Konferenz im Herbst soll den Raum dafür bereitstellen.

Foto: Jakob Huber

Hand hoch! Wer glaubt an eine helle politische Zukunft? Die meisten Hände dürften unten bleiben. Zu düster sind die Entwicklungen der letzten Jahre. Rechtspopulismus und Nationalismus sind auf dem Vormarsch. Europa missachtet Menschenrechte und schottet sich gegen Geflüchtete ab. Klimakrise und globale Vermögensungleichheit schreiten voran. Eins ist sicher: Ohne den Protest von der Straße wird es keinen grundlegenden politischen Wandel geben.

Die gute Nachricht: Dieser Protest formiert sich und wird immer stärker. Soziale Bewegungen bestimmen wieder vermehrt den öffentlichen Diskurs: von der Seebrücke gegen das Massensterben im Mittelmeer, über die Kampagne „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“, die für eine grundlegende wohnungspolitische Wende streitet, bis zu den Schüler\*innenstreiks „Fridays for Future“, die seit Monaten die Medien beherrschen. Wir halten es für wichtig, dass sich soziale Bewegungen zusammenschließen und ihre Kräfte bündeln. Wir wollen dazu einen Beitrag leisten und organisieren eine Strategiekonferenz der sozialen Bewegungen. Titel: Zusammen wirksam! Die Konferenz mit rund 200 Teilnehmenden findet von Freitag, 18. Oktober, bis Sonntag, 20. Oktober 2019, auf dem Refo-Campus Moabit in Berlin statt.

Gemeinsam mit Aktiven aus unterschiedlichen Bewegungen, die wir für die Konferenz angefragt haben, von der Seebrücke über das

Peng-Kollektiv, von feministischen Kampagnen über Mieter\*innen-Initiativen bis hin zur Klimagerechtigkeitsbewegung wollen wir Fragen stellen, voneinander lernen und Pläne schmieden. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf wirksame strategische Ansätze im politischen Handeln und die Vernetzung von unterschiedlichen Bewegungen.

Am Freitagabend wollen wir die Diskussion in Kleingruppen beginnen: Vor welchen gesellschaftlichen Herausforderungen stehen wir? Wie gehen wir damit um? Welche strategischen Ansätze verfolgen wir? Danach werden Vertreter\*innen von Organisationen wie Afrique-Europe-Interact, Fridays for Future, Frauenstreik und der #WannWennNichtJetzt-Kampagne gegen Rechtsextremismus wirksame Strategien aus ihren Bereichen vorstellen.

Am Samstag werden Aktive aus verschiedenen Gruppen und Bewegungen Kurzinputs in

Kleingruppen zu den strategischen Herausforderungen ihrer Gruppen und Organisationen geben. Im Anschluss geht es um die Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Gepulst ist eine spektren- und themenübergreifende Diskussion zu den Fragen: Was können wir voneinander lernen? Wie können wir Kräfte bündeln? Dabei geht es um Bereiche wie Klimagerechtigkeit, Care Revolution, Grundeinkommen und solidarische Stadt.

Am Samstagabend bleibt dann Zeit für einen gemütlichen Ausklang und Vernetzung. Sonntagvormittag soll es ein Barcamp geben, also einen organisierten Raum für Gespräche, Austausch und Pläne schmieden in kleinen Gruppen.

Wir wollen die Konferenz zugänglich für alle gestalten. Es wird Kinderbetreuung angeboten. Die Räumlichkeiten sind barrierearm. Die Kosten für die Konferenz sind gestaffelt. Es wird Übersetzung ins Englische geben, mit der Möglichkeit, auch in andere Sprache zu dolmetschen. Die Konferenz richtet sich in erster Linie an Aktive aus sozialen Bewegungen. Ein kleines Kontingent von Plätzen ist für Stifter\*innen der Bewegungsstiftung reserviert.

Alle Infos und Anmeldung unter:  
[www.bewegungskonferenz.de](http://www.bewegungskonferenz.de)

## Money Stories - die Geschichte mit dem Geld

Wir bieten im Herbst zwei Veranstaltungen für Vermögende in **Hannover** an. Am **Freitag, 13. September**, geht es um die Fragen: Wie gehe ich mit Reichtum um? Wie setze ich das Geld für sozialen Wandel ein? Als Gäste mit dabei: **Ise Bosch**, Erbin und Philanthropin und **Christoph Bautz**, Gründungstifter und Campact-Geschäftsführer

Am **Freitag, 15. November**, geht es um das Thema Erbe und Vermächtnis. Was will ich anstoßen und weitergeben – über mein eigenes Leben hinaus? Als Gast: **Uschi Etzel**, Fachanwältin für Erbrecht

**Anmeldungen** online unter  
[t1p.de/8sep](http://t1p.de/8sep)

# Unsere neuen Förderprojekte



Die Initiative „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ kämpft gegen steigende Mieten und die Spekulation mit Wohnraum in Berlin.

Foto: Jan Ickx/Deutsche Wohnen enteignen

## Kampagnenförderung

### #WannWennNichtJetzt

In Ostdeutschland steht 2019 mit Kommunalwahlen und Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen ein sogenanntes Superwahljahr an. Die Gefahr ist groß, dass rechte und völkische Kräfte gestärkt aus den Wahlen hervorgehen. Das will die Kampagne #WannWennNichtJetzt verhindern. Mit Online-Aktionen, Marktplatz-Veranstaltungen, Workshops und Konzerten will sich das Bündnis dem rechten Diskurs entgegenstellen und linke, solidarische Strukturen sichtbar machen und vernetzen.

**Förderung: 15.000 Euro**  
**wannwennnichtjetzt.org**

### „Deutsche Wohnen & Co enteignen“

Die Initiative „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ will mit einem Volksbegehren erreichen, dass große Immobilienkonzerne in Berlin enteignet und deren Wohnungsbestand in Gemeineigentum überführt wird. Dadurch soll die Spekulation mit Wohnraum bekämpft und die Preisspirale auf dem Berliner Wohnungsmarkt gestoppt werden.

**Förderung: 15.000 Euro**  
**www.dwenteignen.de**

### „Deka Investment: Raus aus Kohle und Rüstung!“

Die Umwelt- und Menschenrechtsorganisation urgewald will mit der Kampagne den deutschen Investor „Deka Investment“ dazu

bewegen, aus Geschäften, die Krieg und Klimawandel anheizen, auszusteigen. Mit öffentlichen Aktionen und einer Mobilisierung zum Weltspartag will urgewald das Institut der Sparkassengruppe unter Druck setzen.

**Förderung: 9.550 Euro**  
**urgewald.org/deka-investment-raus-kohle-ruestung**

## Starthilfe

Mit dem neuen Starthilfeprogramm unterstützen wir Initiativen, die neue Strukturen aufbauen oder neue Themen angehen wollen. **Nächster Antragschluss** ist der **1. September**. Es können zwischen 3.000 und 10.000 Euro beantragt werden.

### UnserVETO

UnserVETO ist ein Verband ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer\*innen aus Bayern, die Einspruch erheben gegen eine immer restriktivere Flüchtlingspolitik, die Grundgesetz und Menschenrechte missachtet. Um mehr politischen Druck ausüben zu können, will unserVeto die Kräfte bündeln, gemeinsame Aktionen starten und die Bevölkerung informieren und mobilisieren.

**Starthilfe: 10.000 Euro**  
**www.unserveto-bayern.de/**

### Changing Cities

Der Verein will ein Kampagnenbündnis mit Fahrradinitiativen aus ganz Deutschland aufbauen, um die Verkehrswende voranzubrin-

gen. Aus vielen lokalen Einzelbewegungen soll eine große bundesweite Bewegung entstehen, die sich erfolgreicher in die Verkehrspolitik des Bundes einmischt und für eine umweltfreundliche, bezahlbare, bequeme und sichere Mobilität für alle streitet.

**Starthilfe: 10.000 Euro**  
**changing-cities.org**

### Powershift

Der Verein will Aktive, die sich in Sachsen für mehr Klimagerechtigkeit einsetzen, stärker vernetzen und den Kohleausstieg zum Thema im anstehenden Landtagswahlkampf machen.

**Starthilfe: 10.000 Euro**  
**power-shift.de**

## Einmischungstopf

Seit März 2019 unterstützt die Bewegungsstiftung Gruppen, die politische Aktionen durchführen wollen schnell und unkompliziert mit Geld aus dem neuen Einmischungstopf. Bisher wurden **fünf Projekte** mit insgesamt **4.100 Euro** gefördert.

Unterstützt wurde eine **Kundgebung von Geflüchteten** in Ellwangen, eine Kampagne, die das **Wahlrecht auch für Menschen ohne deutschen Pass** fordert und Filmclips, die zu mehr **Engagement gegen Rechtsextremismus** aufrufen. Weitere Summen fließen an ein **feministisches Festival** in Halle und ein **24-Stunden-Klimacamp** in Erlangen.

**Antragsschluss** für den Einmischungstopf ist immer der erste Dienstag im Monat (außer im Juli). Es können bis zu 1.000 Euro beantragt werden.

## Strategieberatung

Mit unserem neuen Förderangebot Strategieberatung wollen wir Gruppen und engagierten Einzelpersonen helfen, strategiefähig zu werden. Den ersten Beratungszuschuss erhält die **Ortsgruppe Aachen der Fridays-for-Future-Bewegung**. Die Gruppe will sich von einem Kollektiv zur Organisation einer großen Demo im Juni und zu Strategiefragen beraten lassen. Wir fördern die Beratungsleistung mit maximal 3.000 Euro.

Über die Vergabe von Strategieberatung wird viermal im Jahr entschieden. **Nächster Antragschluss** ist der **6. August 2019**.

# Beton kann man nicht essen

Protestcamp statt Logistikzentrum: Besuch bei einer von uns geförderten Bürgerinitiative in Nordhessen, die gegen Flächenversiegelung kämpft



Die Bürgerinitiative für ein lebenswertes Neu-Eichenberg demonstriert in Eschwege für den Erhalt der Ackerflächen.

Fotos: Thomas Tremppau

Im Schein der Abendsonne laufe ich über die Felder zu einer Ansammlung von Zelten. Aktivist\*innen aus Witzenhausen und Umgebung haben hier, am Ortsrand von Hebenshausen in Nordhessen, ein Feld besetzt. Sie wollen verhindern, dass der Investor Dietz AG auf dieser Fläche ein Logistikzentrum errichtet.

Auf dem Protestcamp treffe ich Anja Banzhaf von der Bürgerinitiative für ein lebenswertes Neu-Eichenberg. Sie erläutert mir den Konflikt um 80 Hektar Ackerfläche, die noch der hessischen Landesgesellschaft gehören: „Dieser Boden gehört zu den besten, die es in Deutschland gibt. Mit Blick auf Welternährung und Klimawandel ist es total unverantwortlich, ihn für kurzfristigen Profit zu versiegeln. Der Boden wäre damit unwiederbringlich verloren.“

Doch den Gegner\*innen des Logistikzentrums geht es nicht nur um Boden- und Klimaschutz, sondern auch darum, die Zerstörung des Landschaftsbildes sowie die Lärmbelästigung und Luftverschmutzung durch LKW-Verkehr zu verhindern. Die Gemeinde verspricht sich rund 200.000 Euro zusätzliche Einnahmen pro Jahr und bis zu 2.000 Arbeitsplätze. Die Bürgerinitiative hat allerdings kritisch nachgerechnet und zweifelt, ob am Ende überhaupt ein Gewinn entstehen würde. „Wir versuchen eine sachliche Diskussion darüber zu führen, inwiefern

dieses Logistikzentrum zukunftsweisend ist für die Gemeinde – oder eben nicht,“ sagt Banzhaf. Durch Infoveranstaltungen, Mahnwachen, Ackerspaziergänge, eine Banneraktion und Demonstrationen verleiht die Bürgerinitiative für ein lebenswertes Neu-Eichenberg ihren Forderungen Nachdruck.

**„Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns den Acker klagt!“**

Am nächsten Morgen versammelt sich am Bahnhof der Kreisstadt Eschwege eine bunte Menge. Rund 100 Menschen, darunter viele Familien und Ältere, sind trotz des Regenwetters zur Demonstration gekommen. „Feinstes Ackerwetter. Wir brauchen jeden Tropfen!“ verkündet eine Teilnehmerin unverdrossen. Angeführt von einer Traktoren-Kolonnen ziehen die Demonstrierenden durch das Stadtzentrum zum Sitz des SPD-Landrates, der das Logistikgebiet befürwortet, und skandieren: „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns den Acker klagt!“

„Die Gemeindevertretung hat sich selbst in eine sehr schwierige Position gebracht,“ erklärt Anja Banzhaf. „Seit 2002 fallen Jahr für Jahr Planungskosten an, die sich inzwischen auf mehr als eine Million Euro belaufen.“ Die Bürgerinitiative hat daher die hessische Umweltministerin aufgefordert, die Kosten zu übernehmen und zusätzlich einen eigenen Lösungsvorschlag erarbeitet. Der ist ebenso simpel wie effektiv: Eine einzige Blitzersäule in Hebenshausen würde nach ihren Angaben mehr Einnahmen generieren als das gesamte Logistikgebiet. Doch die Kommunalpolitik geht auf diese Idee bisher nicht ein.

## Die Fronten verhärten sich

Noch muss die Gemeindevertretung einen geänderten Bebauungsplan verabschieden. Dann wäre der Weg frei für einen Verkauf des Geländes an die Dietz AG. Der Investor zeigt sich laut Medienberichten zuversichtlich, dass die Politik „ihre Hausaufgaben“ machen werde. Doch der Widerstand lässt nicht nach – ganz im Gegenteil. Banzhaf hofft, „dass durch die Ackerbesetzung neuer Wind rein kommt und sich auf der Ebene der Entscheidungsträger\*innen etwas bewegt.“ Die Bürgerinitiative solidarisiert sich mit den Besetzer\*innen. Anderen scheint die Aktion zu weit zu gehen: Unbekannte haben in den vergangenen Nächten zahlreiche Banner der Initiative an Privathäusern zerschlitzt. Die Fronten verhärten sich.

Wie Neu-Eichenberg in Zukunft aussehen wird, bleibt offen. Für Anja Banzhaf ist klar, dass der Widerstand auch nach einer Entscheidung der Gemeinde weitergehen wird. „Solange die Hallen nicht stehen, haben wir noch eine Chance.“ Dafür sorgt auch die Förderung der Bewegungsstiftung. Banzhaf sagt: „Es macht alles viel einfacher, Material- und Fahrtkosten nicht immer privat bezahlen zu müssen. Dadurch ist das Gefühl von einem Puffer da.“

Chris Raible

Ein Audio-Interview mit Anja Banzhaf zum Widerstand gegen das Logistikgebiet gibt es unter [www.bewegungsstiftung.de/stiftung/podcast.html](http://www.bewegungsstiftung.de/stiftung/podcast.html)

# Der Mann für die Zahlen

Stifter\*innen vorgestellt: Der Wirtschaftsfachmann Ulf Reinhardt hat die Bewegungstiftung erst einmal auf Herz und Nieren geprüft – und dann zugestiftet



„Was hinterlassen wir unseren Kindern? Wie können wir die ungerechte Vermögensverteilung stoppen? Das sind Fragen, die mich bewegen“, sagt Ulf Reinhardt.

Foto: Privat

**Ulf, du bist erst vor kurzem Stifter geworden. Wie hast du von der Bewegungstiftung erfahren?**

**Ulf Reinhardt:** „Ich glaube, ich habe im Internet etwas über sie gelesen. Aber lesen tut man ja viel. Interessanter finde ich die Frage, warum ich hängengeblieben bin und was mich überzeugt hat.“

**Und? Was war das?**

„Zum einen, dass die Bewegungstiftung in ihrer Förderung so breit aufgestellt ist. Zum anderen, dass sie seriös wirtschaftet und sich Gedanken macht, wo sie ihr Geld anlegt. Ich habe mir beide Bereiche genau angesehen, bevor ich mich entschieden habe. Es reicht ja nicht, wenn man für das gute Gewissen eine Organisation unterstützt, die dann keine Wirkung erzielt. Ich komme aus der Wirtschaft, habe zwanzig Jahre als Geschäftsführer für mittelständische Unternehmen gearbeitet. Da hat man automatisch diese professionelle Brille auf. Gut fand ich, wie mit meinen Fragen umgegangen wurde. Ich bin nach Verden in die Geschäftsstelle eingeladen worden und habe alle Infos erhalten, die ich haben wollte. Das war ein sehr erfreuliches Treffen.“

**Was machst du zur Zeit beruflich?**

„Ich bin 2014 aus dem Geschäftsführerjob ausgestiegen, um mehr Zeit für andere Dinge zu haben. Danach habe ich Umweltwissenschaften studiert und als Unternehmensberater im Profit- wie Non-Profit-Bereich gearbeitet. Außerdem habe ich nebenbei eine kleine Firma, die Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden betreibt. Seit diesem Jahr bin ich Vorstand einer Wohnungsgenossenschaft in Lüneburg, ab nächstem Jahr auch hauptamtlich. Ich glaube, ich habe so einen kleinen Produktivitätszwang. Ich baue gerne Dinge auf und bringe sie in die richtige Richtung.“

**Bei der Bewegungstiftung kannst du aber nicht allein entscheiden, zum Beispiel wohin die Förderung fließt. Du gibst also auch Kontrolle über dein Geld ab.**

„Das stimmt. Natürlich sind mir manche Förderthemen näher als andere. Aber wichtig ist doch, dass das Gesamtbild stimmt. Außerdem haben die Treffen der Stiftung für mich Fortbildungscharakter. Ich beschäftige mich mit Themen, mit denen ich mich vorher noch nie beschäftigt habe. Ich lerne neue Perspektiven

kennen und schmore nicht nur im eigenen Saft. Was mir auch gefällt: Ich kann mich einbringen, muss aber nicht.“

**Welche politischen Themen bewegen dich?**

„Vor allem Umweltthemen, denn das sind die Kernthemen der Zukunft. Aber die sind ganz eng mit sozialen Themen verknüpft, weil es letztendlich um Verteilungsfragen geht, siehe Klimagerechtigkeit. Was ist, wenn die Menschen in Indien und China genau so viele Ressourcen verbrauchen, wie wir es seit Jahrzehnten tun? Was hinterlassen wir unseren Kindern? Wie können wir die ungerechte Vermögensverteilung stoppen? Das sind Fragen, die mich bewegen.“

**Bist du selbst in sozialen Bewegungen aktiv?**

„Nein. Ich finde es wichtig, dass sich Menschen so intensiv engagieren. Aber das war nie mein Weg. Ich bin Jahrgang 1968. Das heißt, ich bin in sehr politisierten Zeiten Ende der 70er Jahre, Anfang der 80er groß geworden. Ich habe immer viel diskutiert, war aber kaum auf Demos, bin auch in keiner Organisation aktiv gewesen. Stattdessen ist meine Zeit in den Job und die Familie geflossen. Jetzt wo ich mehr Zeit habe, engagiere ich mich in der Kommunalpolitik. Ich bin Sprecher des Ortsverbands der Grünen hier bei uns in Lüneburg.“

**Was wünschst du der Bewegungstiftung für die Zukunft?**

„Dass es mit der geplanten Investition im Bereich Wald klappt. Ich habe den Workshop dazu auf der Strategiewerkstatt im März mitgemacht und finde es eine tolle Idee, dass die Bewegungstiftung mit ihrem Vermögen in diesen Sachwert einsteigt. Wald ist zwar eine sehr langfristige Anlage und die Rendite ist nicht besonders hoch. Aber dafür ist die ökologische Rendite um so größer, wenn man auf eine naturnahe Bewirtschaftung umstellt. Für mich ist das eine der wichtigsten Zukunftsfragen: Wem gehört das Land? Denn Boden ist nicht vermehrbar. Deshalb ist es umso wichtiger, ökologisch wertvolle Flächen zu sichern.“